



Obstsortendatenbank

Textquelle:

Illustriertes
Handbuch der Obstkunde.

Unter Mitwirkung mehrerer Pomologen herausgegeben

von

Dr. Ed. Lucas, und **J. G. C. Oberdieck,**
Director des Pomol. Instituts in Neutlingen. Superintendent in Zeinien bei Hannover.

Erster Band: Äpfel.

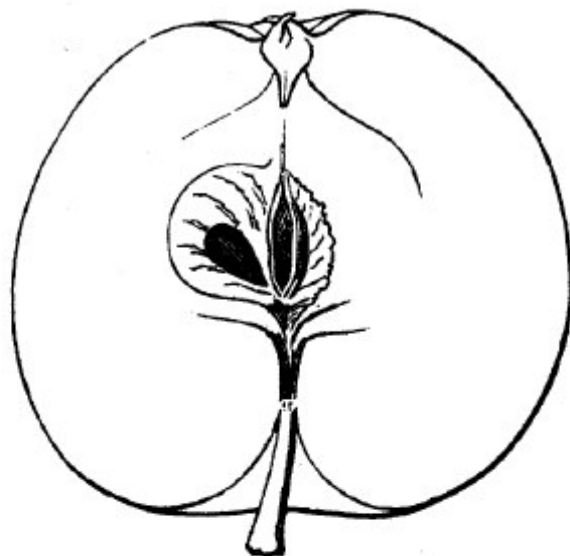
Nro. 1 — 262.

Mit 262 Beschreibungen und 290 Abbildungen.



Stuttgart. 1875.

Verlag von Eugen Ulmer.



Erzherzog Anton. Schmidberger ** †† Winter.

Heimath und Vorkommen: Der Apfel wurde von Schmidberger in St. Florian bei Linz aus dem Kerne einer ReINETTE Orleans, mit welcher er auch ziemlich viel Aehnlichkeit hat, 1829 erzogen, und von ihm weiter verbreitet. Er verdient auch diese Verbreitung, da er nicht blos seiner Güte, sondern auch seiner nachgewiesenen Entstehung wegen, für den Pomologen interessant sein muß.

Literatur und Synonyme: Schmidberger hat ihn III, 99 beschrieben. Dittrich hat ihn nur darnach III, 91. — Abbildungen sind mir nicht bekannt. Auch finde ich ihn nur in einigen deutschen Baumschulencatalogen.

Gestalt und Größe: wie ich ihn auf Hochstamm, seit vielen Jahren in späteren Trachten erbaut habe ($2\frac{1}{3}$ '' breit, 2'' hoch, selten größer) zeigt der Abriß.

Schale: fein, glatt, geschmeidig, fast fettig, auf der Schattenseite schön wachs- oder hochgelb, auf der Sonnenseite mit carmoisinroth etwas verrieben und dazwischen kurz abgesetzt gestreift, dabei mit feinen hell- oder graubraunen Punkten versehen, die im Rothen undeutlich werden.

Kelch: grün, ziemlich langblättrig, wollig, halboffen, mit feinen Falten umgeben. Querschnitt rund.

Stiel: grün, wollig, Vertiefung etwas rostig.

Kernhaus: wenig angebeutet, groß; Fächer beßgleichen, offen, geräumig, gute Kerne.

Kelchhöhle und Röhre bilden einen kurzen, etwas eingebogenen, ziemlich spitzen Kelch.

Fleisch: weißgelblich, fein, mürbe' saftig, angenehm weinsäuerlich süß, mehr parmänen- als reinettenartig gewürzt, (nach Schmidberger borsdorferartig von Geschmack.) — Geruch: recht angenehm, besonders beim Aufschneiden der Frucht.

Reifzeit und Benutzung: Dezember und Januar, sowohl als guter und schöner Tafelapfel, wie auch als Wirthschaftsfrucht beliebt.

Baum: scheint so viel ich habe bemerken können nicht stark zu treiben, und bald Früchte zu tragen. Nach Dittrich III, Seite 57 bildet der Baum einen schönen Hochstamm und kommt selbst in etwas rauhen Gegenden gut fort; auf Johannisstamm trägt er bald. Die Sommertriebe sind schlank, dünn, braunroth, nur wenig punkirt, dünn bewollt. Das Blatt ist mittelgroß, länglich, langzugespitzt, dunkelgrün, unten beßlzt und scharfgezähnt.

v. Flotow.